

INSPIRATIONSTAG

'GLAUBENSSTARK IN DIE ZUKUNFT'

Bern – 28.10.2022 – markus.muellerdzl@outlook.com

Perspektive 3D: **Das dritte Drittel** des Lebens mündig und glaubensstark gestalten – *ist das nicht eine schöne Umschreibung für eine sehr schöne Sache?*

Mündig und glaubensstark: Wer möchte das nicht? Beides so unendlich wichtig. Den 68-ern sei Dank, dass sie den Begriff der Mündigkeit neu ins Gespräch gebracht haben. Ich denke, wir haben heute bereits viel über die Mündigkeit nachgedacht. Wir waren aber der Überzeugung, dass es zum Abschluss dieses Tages angemessen ist, einen Moment lang ***nochmals den Glauben besonders aufleuchten*** zu lassen.

Die Bibel ist ein unendlich spannendes Buch. Wir tun so gut daran, in ihr auf Entdeckungsreise zu gehen. Die Alten und das Alter kommt darin sehr oft vor, direkt und indirekt. Manchmal sind es einfach

- **Aussagen**, wie in Psalm 92: 15 *Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein ...*
- **Oder Aufforderungen**, etwa: Prediger 12,1-8: Denk an deinen Schöpfer, solange du jung bist. Warte damit nicht, bis du alt bist, und du sagen musst: *„Diese Jahre gefallen mir nicht!“*.
- **Oder Gebete**: Psalm 31,15-16: 15 Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! 16 *Meine Zeit steht in deinen Händen ...*
- **Manchmal auch indirekte Beobachtungen**, etwa: *Was ist dem alten David oder Paulus oder Johannes, oder Petrus wichtig?* Bei Paulus beispielsweise sind neu Begriffe wie: *Gesunde Lehre, stark in der Gnade, heilsame Gnade (die uns erzieht), gesund im Glauben. Dann: Was sagen der alte Mose, der alte David, der alte Johannes usw.? Möglicherweise wird die Bibel so noch viel mehr zu einem Trostbuch im Alter – eine Art Trostbuch, wie wir es bisher kaum kannten.*

Ich nenne drei ziemlich krasse **Beispiele von Erfahrungen in der Bibel**:

Beispiel 1, in 1. Könige 12: Wer weiss Bescheid: Die Alten oder die Jungen? Wen soll ich fragen? Ein wunderbares Beispiel dazu ist Rehabeam, der zum König gemacht werden sollte. Das Volk klagte natürlich und hatte seine Vorstellungen und Bitten. Was sagt Rehabeam? Wörtlich: 5 Er, Rehabeam, aber sprach zu ihnen: Gebt mir drei Tage, dann kommt wieder. Das Volk ging. 6 Der König Rehabeam aber hielt Rat mit den Ältesten. Wir lesen: 8 *Aber er verwarf den Rat der Ältesten*, den sie ihm gegeben hatten, und hielt einen Rat mit den Jüngeren, die mit ihm aufgewachsen waren und vor ihm standen.

Die Jüngeren gaben einen anderen Rat. Was passierte? V.13 Da gab der König dem Volk eine harte Antwort und verwarf den Rat, den ihm die Ältesten gegeben hatten, 14 und redete mit ihnen nach dem Rat der Jüngeren.

Folge: Es kam zur Trennung des Volkes Gottes, auserwählt von Gott selber. Es kam zu einem Nordreich und einem Südreich. Vers 19: Also fiel Israel ab vom Hause David bis auf diesen Tag. **Fazit: Es könnte sich lohnen, auf die Alten zu hören, in der Hoffnung, dass sie hörensenswert sind.**

Damit wir als Ältere aber nicht eingebildet werden:

Beispiel 2, Matth. 26-28 und Mark. 14-16: Wer hat die Gefangennahme, die Verspottung und die Kreuzigung von Jesus zu verantworten? Es waren, so betont vor allem der sehr traditionsbewusste Matthäus, aber auch Markus, *die Ältesten, die Erfahrenen, die Reifen*. Schrecklich! Die Alten sind mitentscheidend für den Tod von Jesus. *Was ist mit den Alten los? Mit Sicherheit wenig hilfreich!*

Beispiel 3: Elisabeth und Zacharias. Sie wiederum scheinen ganz anders zu sein. Sie sind alt und hochbetagt. Die Frage: *Wer sind sie, und was geschieht durch sie?* Antwort: Etwas Phänomenales:

Durch sie wird das Alte abgeschlossen und durch sie beginnt das Neue.

Es sind Menschen des Alten Testaments, und sie stehen am Anfang des Neuen Testaments. Sie sind natürlicherweise nicht mehr imstande, Kinder zu bekommen. Doch das Unmögliche wird möglich: Diese alten und hochbetagten zwei Menschen bekommen nicht nur einen Sohn, sondern *bilden die Brücke in das Neue*. Zacharias ist Priester nach dem Brauch der ausgetrockneten Tradition.

Der Erstaunliche: Sie wollen nicht diese Tradition aufrecht erhalten, sondern leiten das Neue ein. Ist das nicht erstaunlich: Das Neue kommt durch die Alten?

Das zweite Staunenswerte: *Die junge Maria sucht den Rat bei Elisabeth – „in diesen Tagen“.* Sie: *Gesegnet seist Du!* Unglaublich. Was wäre ohne die Elisabeth? Sie erkennt den Glauben Maria's und preist ihn selig. Zacharias bleibt lange Zeit stumm, doch dann wird seine Stummheit aufgehoben. Was für ein Wunder. Ob die Alten heute auch noch aus ihrer Stummheit, die sie lange hatten, finden.

Die Beobachtung: Uns fehlt die entspannte Sprache – übrigens auch der Humor – über das (innerlich gesunde) Alter. Sprache haben wir bezüglich dem Notvollen im Alter, nicht aber zur Schönheit des Alters. Stummheit (diesbezüglich) müsste überwunden werden.

Wie nun, so könnte ich fragen, **müssen die Alten - wir - sein, damit das Neue eingeleitet werden kann?** Das wäre **Sternstunde:** Die 68-er-Generation, die Babyboomer: Sie sind es, die das Neue im Umgang mit den demographischen Entwicklungen einleiten, Sie, ich, wir miteinander, jetzt, ab heute!

Von einer Seniorenarbeit, die dies glaubt und dies einübt und wo sich dazu geholfen wird: Davon träume ich. Da ginge ich gerne hin. Die Frage an die SilverAger: Wie wiederum können sie darin hilfreich sein?

Der uralte Johannes, nicht Johannes der Täufer, sondern der Schreiber der Johannesbriefe, gibt uns noch einen Hinweis. Er sieht mit Nachdruck ein Merkmal der Alten:

Sie haben den erkannt, der von Anfang an ist (1. Joh. 2,12-14)

Vielleicht genügt das. Vielleicht ist dies unser **Alleinstellungsmerkmal**. Nicht dass wir alles besser wissen. Vielmehr als Menschen, die aus dem Erkennen von Gott leben. Vielleicht müssen wir uns irgendwo entschuldigen. Aber könnte Zacharias und Elisabeth und nicht Vorbild sein?

Seniorenarbeiten dieser Art werden **so etwas wie existenzielle Hochschulen** sein, **Brutstätten für das Neue! Orte der Hoffnung**. Dies ist das **Ende des „Tun-Für-Modus“**, dafür gemeinsam ein neues Land erobernd, ganz wie der hochbetagte Josua (Josua 13,1), der noch viel Land einzunehmen hatte, mündig und glaubensstark. Bei uns: ... **damit das dritte Drittel ein glaubensstarkes drittes Drittel wird**.

DANKE